

Zeitschrift: Archiv für Tierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 2 (1820)
Heft: 2

Artikel: Beschreibung der Behandlung und Heilung einer unvollkommenen Verrenkung des Sprunggelenkes, Köthengelenkes und des Backhüftgelenkes an dem linken Hinterschenkel eines Pferdes
Autor: Michel, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII.

Beschreibung
der Behandlung und Heilung
einer
unvollkommenen Verrenkung
des Sprunggelenkes, K othengelenkes und des
Bachh uftgelenkes an dem linken Hinter-
schenkel eines Pferdes.

Von

Caspar Michel,

Oberthierarzt und Erstem Lehrer an der Thierarzneyschule
zu Z urich.

Den 2ten Hornung 1820 Vormittags 8 Uhr, wurde ich zu einem Pferde des Herrn Oberst Ott im Hard bey Z urich gerufen, mit der Anzeige, da  dasselbe seit dem Abend des vorhergehenden Tages mit dem linken Hinterschenkel hinke. Ich begab mich sogleich dahin und fand ein Pferd von Farbe kastanienbraun,

feines Geschlechtes Stutte ohne Abzeichen, alt fünf Jahr, von Größe sechszehn Faust hoch, von Nation Schweizerpferd, seines Gebrauches Chaisen-Pferd. Bey meiner Untersuchung fand ich, daß dasselbe schon bey ruhigen Stehen im Stalle den Fuß nur auf die Zehenspitze, das Kõthengelenk nach vorwärts gebogen, stellte; dabey war das Sprunggelenk angeschwollen, vorzüglich in der Gegend des Fersenbeines. Auf einen angebrachten Druck äußerte das Pferd nur wenig Schmerzen; hingegen bey dem Gehen trat es zwar mit dem ganzen Hufe auf; allein das Kõthengelenk beugte sich bey jedem Schritte vorwärts, überkõthete, und das Sprunggelenk blieb unbeweglich steif. Weiters konnte nichts Krankhaftes wahrgenommen werden.

Die Ursache dieser beyden unvollkommenen Verrenkungen (Verstauchungen) war folgende. Dieses Pferd ließ sich nämlich nur im Stalle und vermittelst der Anwendung der größten Zwangsmittel beschlagen. So wurde es auch den 1^{ten} Hornung Nachmittags in dem Stalle beschlagen, nachdem es mit dem Kopfe an die Bahre, und mit dem Körper an die innere Seite der Standwand durch Stränge befestiget worden war. Der Beschlag der drey andern Füße ging auf diese Art ohne Nachtheil von Statten; allein, während des Beschlagens des erwähnten kranken Fußes, gab der Strang, vermittelst dessen der Körper an die Standwand befestiget war, nach; das Pferd widersezte sich, glitschte und fiel um. Der Fuß, der vermittelst eines Stranges an der Decke des Stalles aufgezo-gen und befestiget war, blieb geraume Zeit ausgestreckt hängen, und durch die widersetzlichen Bewegungen, welche das Pferd mit demselben,

bis es losgemacht werden konnte, unternahm, entstanden die benannten unvollkommenen Verrenkungen.

Da keine Entzündung an den leidenden Theilen wahrzunehmen war, sondern mehr eine Erschlaffung und Ausdehnung der Gelenkbänder, so verordnete ich folgendes:

Nimm des Kamphergeistes (Spirit. Vini Camphor.)
 des Seifengeistes (Spirit. Saponis) ʒ. j. ʒij.
 des Salmiakgeistes (Spirit. salis Ammoniaci) ʒiv.
 des gemeinen Wassers (Aq. communis) ʒv.
 Mische es.

B. Alle drey Stunden die leidenden Theile damit einzureiben; vor dieser Operation sowohl als nachher dieselben mit Strohbriebeln warm zu reiben.

Ferner:

Nimm der Eichenrinde (Cort. Quercus) ℥ ʒ.
 der Weidenrinde (Cort. Salicis) ℥j.
 der Krausemünze (Hrb. Menth. crisp.) ʒvij.

Zerschneide und mische es wohl untereinander.

B. Von diesen Kräutern nimm zwey Handvoll; koche sie in einem Hafen mit Wasser, und gebrauche den Absud als lauwarmes Bad, Vormittags und Abends. Dabey durfte das Pferd nicht gebraucht, sondern mußte ruhig im Stalle gelassen werden.

Den 3ten und 4ten Hornung schien sich das Uebel gleich zu bleiben; nur die Geschwulst des Sprunggelenkes hatte sich etwas vermindert. Den 5ten das gegen konnte das Pferd schon besser gehen, und überhöthete nicht mehr so stark; auch trat es im Stalle zuweilen ganz auf den Fuß auf.

Als ich das Pferd den 6ten Vormittags wieder untersuchte, sah ich gleich bey meinem Eintritte in den

Stall, daß sich das Uebel seit dem Abend zuvor viel verschlimmert hatte; es stand gar nicht mehr auf dem Fuße, sondern hob denselben in die Höhe; dabey war die Ferse des Sprunggelenkes nach ein; und die Zehe des Hufes nach auswärts gekehrt; in der Gegend des Backhüftgelenkes äußerte dasselbe bey der Berührung Schmerz, und man fühlte sehr deutlich, daß der Kopf des Backbeins zum Theil aus der Pfanne des Beckens gewichen war. Jeder praktische Thierarzt, dem dieser Fall schon vorkam, wird selbst wissen, wie schwierig ein solcher ist, und wie selten derselbe vollkommen geheilt wird. Durch eine einfache, wenig kostspielige Maschinen-Einrichtung, gelang mir aber die vollkommene Heilung dennoch (die Abbildung der Maschine so wie deren Erklärung ist dem Ende des Heftes beygefügt), und ich glaube durch die Bekanntmachung dieser Behandlung meinen Collegen nützlich zu seyn.

Die Ursache dieser beynahe vollkommenen Verrenkung des Backhüftgelenkes bestand wahrscheinlich darin, daß das Pferd während der Nacht auf dem Ladensbodenstande ausglitschte und stürzte, oder vielleicht auch durch den Knecht zu kurz in dem Stand gewandt wurde; zu dieser neuen Verrenkung hatte dasselbe noch eine beträchtliche doch schmerzlose Geschwulst in der untern Gegend der beyden letzten falschen Rippen, wovon ich muthmaßte, daß sie in Folge einer augenblicklichen Uebereinanderschabung benannter Rippen entstanden seyn möchte. Die Folge lehrte aber, daß es ein Muskelbruch war.

Gleich nach der Untersuchung ließ ich, mit Einwilligung des Eigenthümers, das Pferd langsam und schonend nach dem Krankenstalle des Institutes ab-

führen, legte ihm ein gewöhnliches Pferdgeschirr (ohne Kummer), an welchem seitwärts eine hölzerne beträchtlich nach auswärts gerichtete, mit dem gehörigen Riemen versehene und bis über den Oberschenkel nach hinten hervorragende Spange befestiget war, auf; an den Oberschenkel wurde eine leberne Hose angelegt, die rückwärts mit einem Schnallenriemen versehen war, durch welchen der Schenkel an der Spange befestiget und von hinten nach außen und von vorn nach innen mehr oder weniger gezogen werden konnte, wie dieses alles die Zeichnung deutlicher versinnlichen wird.

Alle verrenkten Theile wurden daneben auf dieselbe Weise wie oben bemerkt, mit dem angegebenen Waschgeiste eingerieben.

Da die Freßlust des Pferdes vermindert, und der Mist, den dasselbe absetzte, sparsam und trocken geballt, doch übrigens kein Fieber vorhanden war, sich hingegen zuweilen Husten einstellte: so verordnete ich ihm zum innerlichen Gebrauche folgende Latwerge:

Minn der gepulverten Enzianwurzel (Rad. Gentianæ)

der gepulverten Meisterwurzel (Rad. Imperator. major.), v. j. ℥vj.

des Doppelsalzes (Arcani duplicat.) ℥x.

des gereinigten Schwefels (Sulphur. depurat.) ℥iv.

Wachholdermuß (Roob Juniperi) so viel als genug, um eine Latwerge daraus zu machen.

B. Alle drey Stunden einen Spatel voll zu geben.

Dabey wurde mit obigen Bädern fortgefahren, und nicht nur die untern Theile des Fußes gebadet, sondern der letztere von dem Backhüftgelenk an täglich zwey Mahl, jedes Mahl eine Stunde lang, noch daneben

gebähet. Der Fuß wurde durch den Schnallriemen immer mehr und mehr nach außen gezogen, durch dieses Verfahren zuletzt vollkommen eingerichtet und in seiner Lage erhalten, so daß am 29^{ten} Hornung die Verrenkung des Backhüftgelenkes gänzlich gehoben war.

Da sich hingegen die Verstauchung des Kõthengelenkes sehr hartnäckig erwies, und sich vorzüglich dessen Gelenkbänder höchst erschlafft zeigen: so legte ich die in der Abbildung versinnlichte Bandage, unter welcher Umschläge von in einem Eichenrinden:Decocte beneetztem Berge angebracht wurden, an. Auf diese Weise hob sie sich vollkommen bis zum 12^{ten} Merz.

Den 11^{ten} Hornung bildete sich ein Eiterabsceß hinten am Fersenbeine bey der Scheide der Achilles:Sehne, welchen ich öffnete, und in die Oeffnung Charpiemeißel mit Myrrhentinktur beneetzt einbrachte, worauf derselbe bis zum 25^{ten} Hornung vollkommen ausheilte.

Dieses Pferd wurde also radical geheilt; nur blieb oben bemerkter Muskelbruch zurück, der aber niemahls von nachtheiligen Folgen für dasselbe seyn kann, und von dem 15^{ten} Merz an leistete es wieder als Chaisen:Pferd seine Dienste wie vorher.